

G. Robert Billwiler 1878—1969

In den ersten Tagen unserer Berichtsperiode (nl. am 24. September 1969) ist ROBERT BILLWILER, der Hauptinitiant unserer Messreihe, in Zürich entschlafen. Wir möchten seiner auch in diesem Bericht dankend gedenken, obwohl MAX SCHÜEPP bereits im Jahrgang 114 (S. 501) einen Nekrolog gegeben hat. Wir haben schon im 50. Bericht (Jahrg. 108, S. 431) darauf hingewiesen, dass Ende 1913 R. BILLWILER (der als BILLWILER II in die Geschichte der schweizerischen Meteorologie eingegangen ist, weil schon sein Vater der erste Direktor der Schweiz. Meteorologischen Zentralanstalt war) zusammen mit Prof. A. DE QUERVAIN und F. RUTGERS die «Zürcher Gletscherkommission» gegründet hatte, mit dem Ziel, Gletscheruntersuchungen in der Ostschweiz zu unternehmen. Unter den ältesten Mitgliedern und Mitarbeitern der Kommission wären noch Prof. FISCHER-HINNEN, Prof. SCHWEITZER, Prof. A. PICCARD, Prof. E. TANK, der bekannte Hydrologe LÜTSCHG und R. STREIFF-BECKER zu nennen. Vom Herbst 1917 bis zum Herbst 1946 verfasste R. BILLWILER alle Berichte der Zürcher Gletscherkommission in einem sehr humorvollen Stil. Von 1922 an erschienen sie alle in dieser Vierteljahresschrift. Bereits 1919 schrieb er:

«Unsere Gletscherkommission kommt in die Jahre. Das merkt der Berichterstatter nicht erst beim Niederschreiben der Nummer dieses Berichtes; er merkt es an der Mühe, die es kostet, die Mitglieder für die Jahresaufnahmen mobil zu machen und erfährt es auch an sich selber, an den Schweisstropfen und am Rucksackabdruck. Das ist die eine Seite der Medaille. Andererseits aber sieht er mit Befriedigung, wie unsere Einsichten in den Haushalt einiger Gletscher, das heisst in die Wechselwirkung von Firnzuwachs und Abschmelzung, sich von Jahr zu Jahr vertiefen, und diese Erkenntnis gibt die nötige Spannkraft, jeden Sommer wieder die gewohnten Pfade zu wandeln.»

Trotz den Jahren ist seine Ausdauer für diese selbstgewählte Aufgabe nie erlahmt. Bis 1928 hat er selbst an den anstrengenden «Feldarbeiten» teilgenommen, und erst im Alter von 68 Jahren legte er die Verantwortung für das Messprogramm in jüngere Hände. Sein Interesse an den Firmessungen ist nie geschwunden. Noch im Jahre 1964 äusserte er gegenüber dem Verfasser dieser Zeilen in einem Brief seine Freude an einigen ihm zugesandten Fotos des Claridenfirnes. Er betonte dabei die Befriedigung, die diese Sparte der Klimatologie, die den Forscher «in lebendigem Kontakt mit der Natur erhält», ihren Anhängern bietet.